



CHARLY HÜBNER

„Das Wichtigste ist, Menschen um sich zu haben“

Er begeistert als schnodderiger Kommissar Bukow im „Polizeiruf 110“ aus Rostock genauso wie als Theaterschauspieler. Bei einem riesigen Wiener Schnitzel erzählt der Schauspieler vom Älterwerden, Fernreisen und warum er uns Frauen beneidet

Er ist schon eine imposante Erscheinung: Als Charly Hübner (43) die Lobby des Dortmunder Hotels betritt, zieht er viele Blicke auf sich. Schwarzer Mantel, 1,92 Meter groß. Für unser Interview setzen wir uns in die Bar, wo der Schauspieler erst mal ein anständiges Schnitzel bestellt. In drei Stunden muss er schon wieder zum nächsten Dreh ...

Herr Hübner, faulenzten scheint ein Fremdwort für Sie zu sein: Sie spielen in der Krimireihe „Polizeiruf 110“ Kommissar Bukow, bringen uns in „Ladykracher“ an der Seite von Anke Engelke zum Lachen, spielen Theater und sind der jüngeren Generation als Herr Kakmann aus „Bibi & Tina“ ein Begriff.

Gestern bin ich um fünf Uhr morgens nach Hamburg geflogen, habe mich um neun ins Bett gelegt – und dann den lieben langen Tag auf der Couch rumgelegen. Es gibt nichts Schöneres, als nichts zu tun. Ich liebe diesen halbawachen Zustand, wo sich im Kopf alles so „vermüst“. Einfach daliegen und an die Decke schauen – großartig!

Nehmen Sie es mir nicht übel, aber Sie wirken eher älter – oder sagen wir: reifer – als 43. Als wie alt empfinden Sie sich selbst?

Mein seelisches Alter, meinen Sie? Mir geht es schon so, dass ich erlebe, dass Alter und die Empfindung von Alter mit den Jahren immer weiter auseinanderklaffen. Eigentlich habe ich mich immer zu jung oder zu alt gefühlt. Schon mit 20 habe ich gedacht: Wann kann ich endlich mal loslegen? Mich auf die Jahre zwischen 40 und 60 gefreut. Insofern kann man sagen, ich wollte immer der Mensch werden, der ich heute bin. Jetzt bin ich gespannt auf die Phase zwischen 60 und 90. Wie guckt man dann auf sein Leben zurück?

Pflegen Sie Rituale?

Nein, die versuche ich immer zu vermeiden. Zum Glück habe ich einen Beruf, in dem es keine permanente Wiederholung gibt. Wenn ich ein Ri-



„Ich liebe es, auf der Couch zu liegen und die Decke anzustarren“

tual habe, dann dies: mich selbst immer wieder einer Fremdheit aussetzen. In meinem Alter hat man manches schon erleben dürfen, sodass einem das Gefühl des Déjà-vu vertraut ist. Ich leide sozusagen an permanentem „Fremdweh“.

Wie risikofreudig sind Sie?

Das kommt auf die Sache an. Normalerweise lautet mein Motto: einfach hin und gucken. Dass es wichtig ist, das Geld zusammenzuhalten, das habe ich lernen müssen. Zu Beginn einer Reise in die Türkei war ich am Vorabend mit meinen Reisekumpen im Münchner „Hofbräuhaus“. Das war 1990, und wir waren zum ersten Mal in Westdeutschland, haben alles Geld versoffen, ich hatte danach nur noch 24 Mark in der Tasche. Wir sind dann natürlich trotzdem losgefahren und haben die sparsamsten und trickreichsten vier Wochen unseres bisherigen Lebens erlebt. Achterbahnfahren hingegen mute ich meinem Kreislauf nicht zu. Ich hatte auch ganz lange Flugangst. Bis ich mal ein Coaching gemacht habe, in dem mir erklärt wurde, wie ein Flugzeug funktioniert. Dinge durchdringen – so gehe ich mit meinen Ängsten um. Was mich überhaupt nicht interessieren würde: ins Weltall zu fliegen. Was will man da oben? Das Wichtigste ist doch, dass man Menschen um sich herum hat.

Inwiefern würden Sie sich als Gentleman bezeichnen? Kommissar Bukow ist ja nicht unbedingt galant.

Ich erlebe Bukow als durchaus galant, er ist sogar ein echter Charmebolzen, auch wenn er es nicht jedem zeigt. Dagegen ist Charly Hübner ein Waisenknabe!

Worum beneiden Sie Frauen?

Aus der äußeren Betrachtung eines Mannes erscheint mir vieles, was Frauen innewohnt, an Kraft, Sponta-

neität, Urgewalt, Verführung und Gabenreichtum absolut beneidenswert. Ich empfinde es als vollkommen absurd und widersinnig, wenn Frauen weniger Respekt, Achtung, Geld und Ehre bekommen. Wir sind alle Menschen und haben alle die gleichen Rechte. Ist doch klar.

Und was unternehmen Sie gern mit Ihrer Frau, der Schauspielerin Lina Beckmann?

Zusammen abhängen. Chillen. Wir fahren gern zu zweit oder auch zu dritt irgendwohin, wo nichts los ist. Zum Beispiel nach Hiddensee oder in die Feldberger Seenlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Und einmal im Jahr geht's in eine Metropole, nach Paris oder sonst wohin, wo es gute Kunstsammlungen gibt. Aber das Schönste ist eigentlich, gar nichts vorzuhaben. Und da wären wir wieder bei meiner geliebten Couch.

INTERVIEW ULRIKE BREMM

Von lustig bis ernst
Stationen seiner Karriere

CHARLY HÜBNER wurde am 4. Dezember 1972 in Mecklenburg-Vorpommern geboren. Seinen Durchbruch hatte er 2006 mit „Das Leben der Anderen“, seit 2008 ist er Sketch-Partner von Anke Engelke in „Ladykracher“. Als Rostocker „Polizeiruf 110“-Kommissar Alexander Bukow ermittelt er seit 2010. Charly Hübner lebt mit seiner Frau, Schauspielerin Lina Beckmann, und deren Sohn in Hamburg.

IM EINSATZ

Es geht um die Mafia: Am 16. Oktober ermittelt Charly Hübner wieder im „Polizeiruf 110“ (ARD, 20.15 Uhr)

